

Top 4: Sanierung der Ökostation

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Ökostation ist unzweifelhaft eine hervorragende Einrichtung zur Umweltbildung und damit für Freiburg auch in den kommenden Jahrzehnten unverzichtbar. Was uns aber irritiert ist die schnelle Abfolge von Totalsanierungen von Gebäuden bereits nach wenigen Jahren in unserer Stadt. Nach dem Abriss der alten UB nach 30 Jahren, den gravierenden Dachundichtigkeiten beim Eugen-Keidel-Bad und dem Konzerthaus in noch kürzerer Zeit, um nur einige Problemfälle zu nennen, folgt nun die Ökostation, ebenfalls nach ca. 30 Jahren marode. Es kann doch nicht angehen, dass wir heute anscheinend nur noch Gebäude für eine Generation bauen können. Hätte man statt der UB das alte Rotteck-Gymnasium stehen lassen, so stünde es noch heute, mit vermutlich nur geringem Sanierungsaufwand. Mittlerweile ist es ja sogar so, dass bereits kurz nach der Bauphase wie bei der neuen UB oder sogar bereits *in* der Bauphase wie bei der Kita Escholzpark massive Bauschäden auftreten.

Ich will diese seltsamen Phänomene jetzt nicht weiter ausführen und beurteilen, aber ich möchte doch dringend darum bitten, dass man bei der nun neu zu bauenden Ökostation dem konstruktiven Holzschutz hohe Beachtung schenkt. Denn wenn wir alle 30 Jahre ein Gebäude neu erstellen müssen, dann hat das auch bei einem Gebäude wie der Ökostation nichts mehr mit Ökologie zu tun. Allein die Ressourcen, die beim Bauen mit einer 30-jährigen Frequenz eingesetzt werden, verhindern, dass man auch nur ansatzweise von einem ökologischen Gebäude reden kann. Vergleicht man dagegen Schwarzwaldhäuser oder Fachwerkhäuser, auch alle in Holzbauweise, die teilweise 500 Jahre alt sind, also durchaus 15 mal so alt werden können wie die jetzige Ökostation, so sind das die eigentlichen Ökohäuser, ohne dass man bei ihnen auf den Vorspann „Öko“ wert gelegt hätte. Also bitte nochmal: Konstruktiven Holzschutz für lange Lebensdauern.